Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

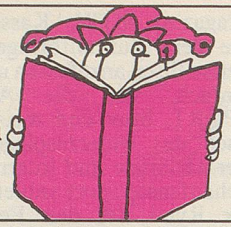
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das neue Buch



Scherz, Satire, Ironie – mit und ohne tiefere Bedeutung

Englisch, deutsch formuliert als Gesellschaftsspiel à la «she shows him the cold shoulder», meisterhaft geblödelt in Sprüchen von Nora La Roche und in witzigen Zeichnungen haargenau (hairjust) genommen von Peter Hürzeler im Band *«Schpiik you Englisch?»* (Edition Erpf, Bern.)

«Was tut man mit Witwen?» enthält Satiren von Gabriel Laub, eine Sammlung, die wir aus den Einzelbändchen «Alle Macht den Spionen» und «Dabeisein ist nicht alles» zwar bereits kennen, aber dennoch gerne wiederlesen. 124 Satiren auf 275 Seiten – das macht deutlich, wie kurz und knapp Laub schreibt. (Albrecht Knaus Verlag, Hamburg.)

Sie war allmählich fällig: die Parodie auf moderne Märchendeutung. Iring Fetschers Buch *«Der Nulltarif der Wichtelmänner»* (Märchen und andere Verwirrspiele) ist noch mehr: eine Satire auf die moderne Gewohnheit, allem, was immer es sei, einen «höheren Sinn» (oder überhaupt einen) zu unterlegen. Die vordergründige ironische Beschäftigung mit Märchen führt hintergründig, auf witziger Hintertreppe, mitten in aktuelle Zeitfragen. Ein Verwirrspiel für den Leser, aber nur, bis er den Faden hat. (Claassen Verlag, Düsseldorf.)

In Berner Mundart: Sieben z. T. heitere, z. T. hintergründige, aber immer merkwürdige Kurzgeschichten, untermischt mit 60 Limericks, die nicht nur originell, sondern auch formal einwandfrei sind: in *«E Berner het Limerick gschribe. Kuurligi Gschichte»* von Werner Muster (Verlag Benteli, Bern).

Und schliesslich noch eine Sammlung von Anekdoten um berühmte Mediziner, erzählt von Prof. Hans Killian im Band *«Die heitere Diagnose»*. Anekdoten gegliedert nach Zeitepochen von der Antike (Hippokrates) bis in unsere Zeit (Barnard), ein Vergnügen nicht nur für Mediziner und allenfalls ihre Patienten, sondern auch für (noch) Gesunde.

Johannes Lektor

Tempissimo

Der Immereiligere: «Gut, dass der Tag nur 24 Stunden hat, sonst müsste man 28 jufle!» *Boris*

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Demnächst in ...» erlauscht: «DDR – die zwar deutsche, aber nicht sehr demokratische Republik ...»

Ohohr

Aufgegabelt

Eine Fernsehsendung ist heute kein Ereignis mehr, Fernsehen ist etwas Alltägliches geworden. «Strassenfeger» wie einst den Durbridge-Krimi gibt es heute nicht mehr. Früher kam es vor, dass wegen dem «Teleboy» Vereinsabende oder Musikproben abgesagt wurden. Ich fand das nie gut. Das Fernsehen sollte nicht alle anderen Kultur- und Unterhaltungsangebote dominieren ...

TV-Regisseur Max Sieber

Der Vater liest die Zeitung: «Der Ätna ist ausgebrochen.» – Der Sohn: «Hoffentlich erwischt man ihn bald wieder.»

Die Gattin will parkieren. «Wirf doch noch einmal fünfzig Rappen ein, mein Schatz, diesmal schaff' ich es bestimmt!»

Max Mumenthaler

Tausend Wünsche

Du und ich
und alle andern,
die wir auf
der Erde wandern,
tragen immer
Schritt für Schritt
tausend kleine
Wünsche mit.

Wünsche, die
zum rechten Leben
einen blauen
Himmel weben,
und die man
zum guten Schluss
für sich selbst
erfüllen muss.

Tut man's nicht,
ist's ein Versagen,
und umsonst
sind böse Klagen
gegen seines
Schicksals Huld:
Jeder trägt
allein die Schuld!